

Radfahrer missachten Ampelrot

Gleich mehrere Dutzend Radfahrer haben eine rote Ampel während einer Schwerpunktkontrolle der Polizei im Leipziger Stadtzentrum ignoriert. Am Übergang vom Johannapark zur Manetstraße über die Friedrich-Ebert-Straße kontrollierten die Beamten zusammen mit dem Ordnungsamt am vergangenen Freitag und an diesem Donnerstag in der Zeit von 7 bis 8.30 Uhr. An beiden Tagen missachteten insgesamt 40 Radfahrer das Haltesignal. Die Sünden erhalten jetzt einen Bußgeldbescheid in Höhe von 100 Euro. Hinzu kommen Verfahrenskosten und ein Punkt in Flensburg. Ein Grund für die Einsätze in den Morgenstunden seien die Grundschüler der benachbarten Manet-Grundschule. Sie überquerten dort ebenfalls die Fahrbahn, sollen vor schlechten Vorbildern geschützt werden, hieß es. *mro*

Stadtwerke spendieren 125 Bäume

„Dieser Baum ist widerstandsfähig, gut für das Klima und wächst effizient. Er passt gut zu uns und Leipzig“, fasste Maik Piehler, Geschäftsführer der Leipziger Stadtwerke, die Vorzüge dreier japanischer Schnurbäume zusammen, die die Stadtwerke am Donnerstag am Balzacplatz der Stadt spendierten. 125 Gehölze sollen es insgesamt in diesem Jahr werden – mehr als 8000 Bäume sind es dann in den 25 Jahren der Aktion Baumstarke Stadt, teilte das Unternehmen mit. „Leipzig war 1997 eine der ersten Städte in Deutschland, die mit einem Patenschafts-Konzept die Bürger an der Gestaltung ihrer Stadt aktiv beteiligt hat“, erinnerte Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal (Linke). Das Straßenbaumkonzept Leipzig 2030 sieht vor, jedes Jahr zusätzlich 1000 Straßenbäume zu pflanzen. „Die Aktion Baumstarke Stadt und die Patenschaft vieler Bürger und Unternehmen tragen dazu bei, dieses Ziel zu erreichen“, unterstrich er.

Allein 2021 waren laut Stadt rund 300.000 Euro im Spendenfond der Aktion Baumstarke Stadt. *lvz*

IN KÜRZE

Breitenfeld feiert sein Heimatfest

Breitenfeld feiert am Samstag rund um den Steinbackofen auf dem Festplatz. 15 Uhr beginnt das Programm, 15.30 Uhr gibt es ein Adlerschießen, 16.30 Uhr sollte das frische Brot fertig sein, 18 Uhr „Dance Mania“ tanzen. 19.30 Uhr startet der Lampionumzug. Ab 20 Uhr ist dann Disco, die Liveband „Mario und seine Stützstrümpfe“ spielt.

Betrieb in Frauenhand

Fünf Schülerinnen aus Markkleeberg lernen am Girls' Day die Metallverarbeitungsfirma Holl kennen

Von Kerstin Decker

„Blechverarbeitung macht Spaß“ heißt das Motto bei der Firma Holl in Markkleeberg. Valerie (12), Elsa (13), Johanna (12), Lucie (12) und Rhianna (13) wollen sich anschauen, ob das stimmt. Sie haben sich zum Girls' Day angemeldet, weil das Angebot „cool und interessant“ klingt, weil sie in der Schule schon mal was mit Metall gemacht haben, weil sie in der Nähe wohnen – oder weil die beste Freundin auch hier ist. Die fünf Siebtklässlerinnen vom Rudolf-Hildebrand-Gymnasium haben alle schon Pläne, was sie beruflich machen wollen: Erzieherin, Polizistin oder Ärztin, Architektin, „was mit Pflege“ oder Therapie. Keine zieht es in einen technischen Beruf.

Was sie nicht wissen: Metallverarbeitung klingt schwer nach Männerdomäne, doch das Markkleeberger Familienunternehmen ist fest in Frauenhand. 1948 wurde es von Roland Holl am jetzigen Standort gegründet und 1972 verstaatlicht. Seine Tochter holte die Firma 1990 in den Familienbesitz zurück und leitete sie. Mittlerweile ist ihre Tochter Ines Rathmann (55) in dritter Generation geschäftsführende Gesellschafterin. Das alles erfahren die Schülerinnen bei einer Vorstellungsrunde im Besprechungsraum, wo sie auch ein Video sehen. Die Firma kauft Bleche aus Aluminium, Stahl oder Edelstahl, schneidet sie zu, bohrt und biegt sie. Am Ende werden daraus Treppengeländer, Dach- und Seitenbleche für die Leipziger Straßenbahn, Metallschränke für Arztpraxen, Rollstühle, Tischlampen, Garderobenständer, Dekorations- und Geschenkartikel. Und manchmal auch Kunstwerke, wie Michael Fischer-Arts „Völkerfreundschaftsdenkmal“ für den Ort Leipzig im Ural.

Damit der Girls' Day ganz praktisch wird, gibt es heute einen beson-



Johanna, Rhianna, Valerie, Lucie und Elsa (von links) mit ihren Schlüsselanhängern und Garderobenhaken. FOTOS: A. KEMPNER



Mike Riese zeigt Lucie, Elsa und Valerie (von links) das Ergebnis aus dem Laserschneider.

deren Betriebsauftrag: Für jede Teilnehmerin werden ein Schlüsselanhänger und ein Tür-Garderobenhaken mit ihrem Namen angefertigt. Zuerst wird der Auftrag angelegt. Die „Arbeitsvorbereitung“ entpuppt sich als Bürojob am Computer, der mit Zeichnungen verbunden ist. Annett Reischel (47) legt Schriftarten und Schriftgrößen für die Gravur fest. Sie macht diese Arbeit seit 15 Jahren: „Ich mache stündlich was anderes, es ist sehr vielseitig und der Kundenkontakt macht auch Spaß.“ Doch Rhianna und Johanna können sich nicht vorstellen, den ganzen Tag im

Büro zu sitzen. Auch Lucie und Elsa finden Büroarbeit wenig spannend, aber das Zeichnen am Computer würde sie durchaus interessieren. Bei den Kollegen im nächsten Zimmer wird dann programmiert, wie der Auftrag technisch umgesetzt wird – wie die Zeichnungen aufs Blech gebracht werden, wo der Laser entlangfahren soll, in welcher Reihenfolge die Bearbeitung erfolgt. „Klingt ziemlich kompliziert“, findet Elsa, und die anderen stimmen ihr zu, als sie sagt: „Im Büro muss man viel denken und sich konzentrieren.“

Das Ergebnis der Arbeitsvorbereitung geht schließlich als Barcode zu den Kollegen in die Produktion. In der Halle ist es hell und sauber, der Geräuschpegel hält sich in Grenzen, es riecht nach nichts. Auch hier sind computergesteuerte Maschinen im Einsatz. Mike Riese (50) will nun die Schlüsselanhänger und Garderobenhaken für die Mädchen anfertigen, aber es gibt eine Panne: An „Elsa“ hängt sich die Maschine auf, der Programmierer muss noch mal ran.

Zur Feier des Tages wird heute in der Firma Holl gegrillt, die 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen sich zum Mittagessen im Hof. Auch Valerie und Elsa, Johanna, Lucie und Rhianna. Der Girls' Day ist freiwillig, erzählen sie bei Bratwurst und Salat. Wer nicht teilnehmen will, muss in die Schule gehen. Für die Jungs gibt es als Pendant den Boys' Day. Etwa die Hälfte der Klassenkameraden nutze diese Angebote. Die fünf Schülerinnen finden den Tag in der Arbeitswelt interessant und würden ihn weiterempfehlen, auch wenn ihre persönlichen Berufspläne nicht ins Wackeln geraten. „Mich interessiert nicht, ob es ein Männer- oder Frauenberuf ist, sondern ob das Thema interessant ist“, sagt Lucie. Der Verdienst sei natürlich auch wichtig.

Der bundesweite Girls'- und Boys' Day wurde 2001 ins Leben gerufen und wird vom sächsischen Kultusministerium organisiert. 2020 fiel er coronabedingt ins Wasser, 2021 fand vieles digital statt. In diesem Jahr konnten die Leipzigerinnen wieder

unter rund hundert Anbietern wählen, die meisten stellten mehrere Plätze zur Verfügung. Nicht alle Angebote wurden auch tatsächlich wahrgenommen. Die Auswahl reichte vom Kfz-Gewerbe (Berufskraftfahrer, Kfz-Mechatronikerin, Reifenmechanikerin, Fahrzeuglackiererin) über das Baugewerbe bis zu Ingenieurberufen, von Jobs in der Medienbranche (beim Radio, bei einer Eventlocation, als App-Entwickler) bis hin in den Hochschul- und Forschungsbereich. Auch als Programmierer, Softwareentwickler oder im E-Commerce konnten sich Mädchen ausprobieren.

Die Firma Holl macht jedes Jahr beim Girls' Day mit. Chefin Ines Rathmann erwartet nicht, dass eine der Girls sich demnächst bei ihr als Azubi bewirbt. „Aber die Mädchen erzählen es weiter, es spricht sich rum, und später kommt vielleicht mal der Bruder zu uns.“ Guter Nachwuchs sei schwer zu finden – und natürlich sind auch männliche Bewerber willkommen in dieser Firma in Frauenhand.

Radstreifen am Leipziger Ring werden grün

Bis Christi Himmelfahrt sollen die neuen Spuren fertig sein / Sicherheit ist nicht in allen Abschnitten gegeben

Von Mark Daniel

Leipzig hat einen neuen Farbton. Betitelt ist er mit „Verkehrsrgrün“ und wird exklusiv für Markierungen des Radverkehrs in der Innenstadt verwendet. Seit Donnerstag lässt das Verkehrs- und Tiefbauamt die ersten grünen Abschnitte auf dem Dittrich- und Martin-Luther-Ring auftragen. Damit, so das Amt, werde das nächste Etappenziel erreicht, um den Rad- vom Autoverkehr zu trennen und mehr Sicherheit zu schaffen.

Seit März vollzieht sich auf dem Ring eine Metamorphose. Baubürgermeister Thomas Dienberg (Grüne) setzt ein Urteil vom Oberverwaltungsgericht um, laut dem der City-Ring auch für Radfahrer nutzbar gemacht werden müsse. Am Dittrichring wurde die Straße von zwei Spu-



„Verkehrsrgrün“ am Dittrichring: Die Markierungsarbeiten für die neuen Radspuren haben am Donnerstag begonnen. FOTO: ANDRÉ KEMPNER

ren für Kraftfahrzeuge auf eine reduziert. Das neue Grün „soll auch visuell die Aufmerksamkeit der Ver-

kehrssicherheit beitragen“, sagt Dienberg.

Reibeplastik wird aufgetragen

Zur Färbung verwenden die beauftragten Firmen so genannte Reibeplastik, aufgetragen mit Glättkellen, Spachteln und ähnlichen Werkzeugen. Neue Radpiktogramme kennzeichnen die gemeinsame Nutzung der Fahrspur von Kfz und Radfahrern. Bis Christi Himmelfahrt, dem 26. Mai, sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein, sofern die Witterung mitspielt. „Der Farbstreifen trennt die Radverkehrsanlage optisch von den rein dem Kfz-Verkehr vorbehaltenen Fahrspuren“, so die Stadt. Die Ringmarkierung ist Teil der vom Stadtrat beschlossenen Mobilitätsstrategie 2030 mit dem Ziel, nachhaltige Mobilität zu fördern.

Die ebenfalls angepeilte Verkehrssicherheit ist allerdings Ansichtssache: An der Kreuzung, an der sich der Martin-Luther-Ring links um die Ecke des Neuen Rathauses krümmt, kann es in der rechten Spur sehr eng zwischen Autoblech und Tretlager werden, weil sie sich beide Parteien teilen müssen. Dahinter, auf der Harckortstraße Richtung Bundesverwaltungsgericht, endet die Radwegmarkierung abrupt und lässt Radler auf den oft schnell befahrenen, gefährlichen Spuren allein.

Die verkehrstechnischen Änderungen sind ein Reizthema in Leipzig. Die einen monieren, die Einsparigkeit sorgte für Staus und verlagere den Innenstadt-Verkehr lediglich, die anderen begrüßen den Weg als Schritt in eine umweltfreundlichere Zukunft.

Vielen Dank an alle Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme am Projekt.



Mehr freundlicher Unterstützung von:
MITGAS

MADS

Medien an der Schule
Ein Projekt der LVZ, DAZ, OAZ, OVZ

MADS – Das Projekt für alle Schulen

Das Medienprojekt unterstützt Lehrkräfte der 7. bis 12. Klasse bei der Vermittlung von Medienkompetenz – und zwar kostenlos, multimedial und mit aktuellen Nachrichten und Themen. MADS liefert konkrete Anregungen, aktuellen Stoff und die tägliche Zeitung für Ihren Medienunterricht.

Mehr Informationen unter:
www.mads.de

